

KZ-GEDENKSTÄTTE MAUTHAUSEN
JAHRESBERICHT 2019





Liebe Leserin, lieber Leser!

Mit unserem Jahresbericht 2019 informieren wir Sie anschaulich und kompakt über unser vergangenes Jahr, über unsere Arbeit, über unsere Publikationen und Entwicklungen. Ich wünsche Ihnen an dieser Stelle gleich einmal großes Interesse beim Lesen.

Knapp 290.000 Besucher*innen kamen 2019 an die Gedenkstätten in Mauthausen und Gusen - so viele wie nie zuvor. Das entspricht einer Steigerung im Vergleich zu 2018 um noch einmal fünf Prozent. Insgesamt duften wir 71.550 Schülerinnen und Schüler aus dem In- und Ausland betreuen und durch die Gedenkstätte begleiten, die laut einer Umfrage 96 Prozent der Österreicherinnen und Österreicher kennen.

Diese eindrucksvollen Zahlen und auch dieses Vertrauen in unsere Arbeit an einem ehemaligen Verbrechenort der Nationalsozialisten sind für uns eine hohe Auszeichnung und ein großer Ansporn, den eingeschlagenen Weg einer lebendigen und in die Zukunft gerichteten Erinnerungskultur fortzusetzen.

In diesem Sinn ist uns auch das Thema „Digitalisierung“ an der Gedenkstätte ein großes Anliegen: Ein zentrales Element des Ausstellungsbereichs der KZ-Gedenkstätte Mauthausen ist der „Raum der Namen“. Dieser wurde 2013 als Gedenkraum eingerichtet. Dort sind die Namen von rund 81.000 Toten auf horizontal liegenden Glasplatten dargestellt. Da sie aus konzeptionellen Gründen in zufälliger Ordnung gereiht sind, konnte bisher nur in den ebenfalls im Raum aufliegenden Gedenkbüchern systematisch nach individuellen Namen gesucht werden. 2019 wurde für Besucher*innen die Möglichkeit geschaffen, Namen auch im Raum selbst aufzufinden. Zu diesem Zweck wurde ein Touch-Screen installiert, über welchen auf die Website „Virtueller Raum der Namen“ zugegriffen werden kann. Eine 3D-Animation macht es möglich, den gesuchten Namen im Raum zu verorten. Die Website wird von Personen aus der ganzen Welt laufend um neue Informationen und Erinnerungstexte ergänzt. Sie bietet damit eine Möglichkeit des Gedenkens im virtuellen Raum.

An der Gedenkstätte und in unserer Denkstätte in Wien gab es eine Vielzahl an Veranstaltungen: Der Austausch und die gemeinsame Reflexion über Vergangenes und Gegenwärtiges haben meinem Team und mir stets großen Mehrwert gebracht. So hat der Historiker Christian Rabl sein Buch „Mauthausen vor Gericht“ präsentiert. Der Fotokünstler Mario Zink hat sich über seine speziell bearbeiteten Fotos mit Mauthausen und seiner Geschichte auseinandergesetzt. Sehr berührend war auch die Präsentation der Lebenserinnerungen von Clare Parker, die unter dem Titel „Klaras Geschichte“ in unserer Schriftenreihe publiziert wurden. Fixpunkte in unserem Kalender waren wie jedes Jahr die Filmretrospektive und das Dialogforum – 2019 ergänzt um die Dekretverleihung an 26 neue Vermittler*innen, die nach ihrer Ausbildung nun unser Team verstärken.

Die Weiterentwicklung unserer pädagogischen Angebote, das Thema Digitalisierung und der fortlaufende Gedankenaustausch mit unserer großen Mauthausen Memorial-Community, mit Überlebenden und deren Nachfahren, Entscheidungsträger*innen, Wissenschaftler*innen, lokal Engagierten und allen Interessierten – all das sind Themen, die uns auch in der kommenden Zeit intensiv beschäftigen werden. Begleiten Sie uns gerne ein Stück auf diesem Weg.

DDr. Barbara Glück

Direktorin KZ-Gedenkstätte Mauthausen / Mauthausen Memorial

Unsere Highlights 2019

288.670

Besucherinnen und Besucher in Mauthausen und Gusen
(ein Plus von 5,1 Prozent im Vergleich zu 2018)



Ausstellungseröffnung Marko Zink
„M 48° 15′ 24.13 ′ N, 14° 30′ 6.31 ′ E“

Drei Publikationen

Christian Rabl
„Mauthausen vor Gericht“

Clare Parker
„Klaras Geschichte“

Reinhard Otto/Rolf Keller
„Sowjetische Kriegsgefangene im
System der Konzentrationslager“

96 Prozent
der Österreicherinnen und
Österreicher kennen Mauthausen



„Gedenktag gegen Gewalt und Rassismus im Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus“ am 3. Mai

4.246
betreute Rundgänge
+856 Filmvorführungen
+658 Audioguide-Rundgänge in Gusen



Buchpräsentation
„Klaras Geschichte“



Katalogpräsentation
von Marko Zink



Buchpräsentation „Mauthausen vor Gericht“

71.550
betreute Schülerinnen und Schüler
(Inland+Ausland)



Inhalt

Zahlen, Daten, Fakten	8
Ausstellungen & Veranstaltungen	13
Forschung & Publikationen	17
Pädagogik & Vermittlung	21
Gedenkbüro	27
Sammlung	33
Bilanz	37
Struktur & Organisation	39

Impressum

Herausgeber: KZ-Gedenkstätte Mauthausen / Mauthausen Memorial, Wien 2020

Gesamtleitung: Barbara Glück

Inhalt: Christian Angerer, Ute Bauer-Wassmann, Gudrun Blohberger, Christian Dürr,

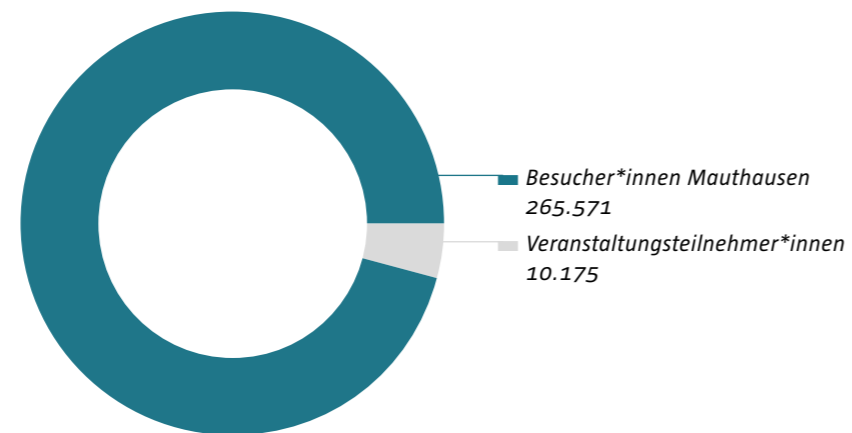
Andreas Kranebitter, Ralf Lechner, Gregor Panis

Fotos: BMI & KZ-Gedenkstätte Mauthausen, Stephan Matyus, Holly Kellner, Markus Hechenberger,
Parlamentsdirektion/Thomas Topf, Niko Havranek © mumok, Yvonne Burger, Marko Zink (Coverfoto)

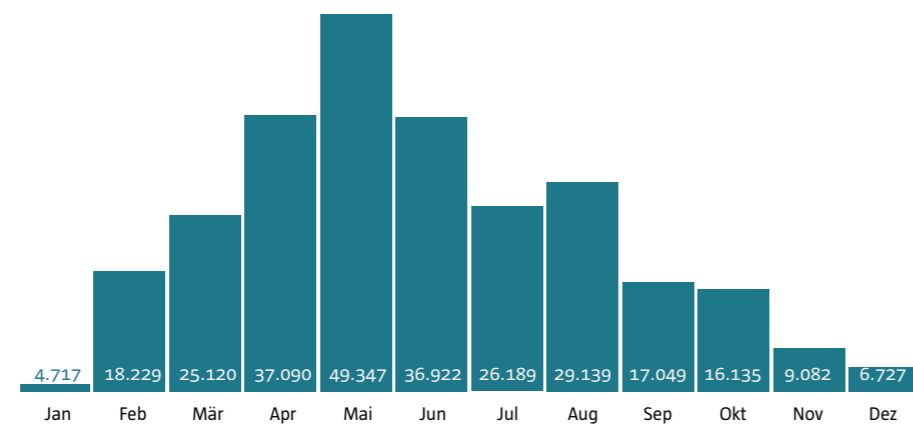
Layout & Produktion: markushechenberger.net Werbeagentur

Zahlen, Daten, Fakten

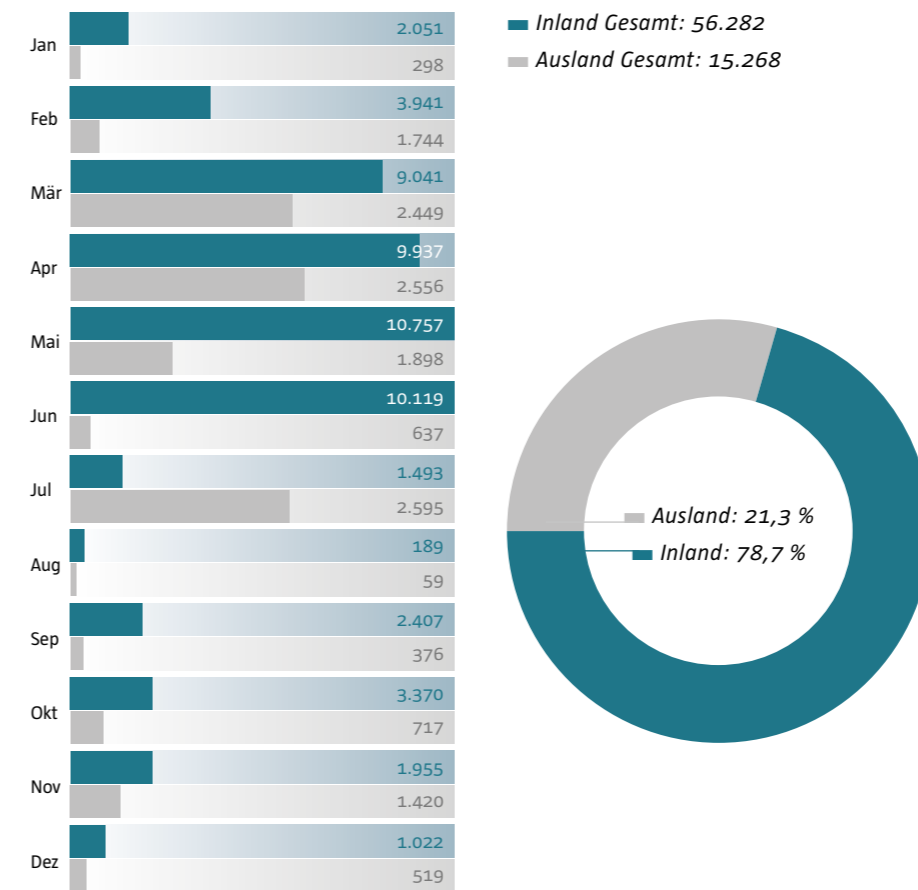
Insgesamt besuchten 275.746 Besucher*innen die KZ-Gedenkstätte Mauthausen, davon waren 10.175 Teilnehmer*innen an Veranstaltungen. Die KZ-Gedenkstätte Gusen verzeichnete insgesamt 12.924 Besucher*innen.



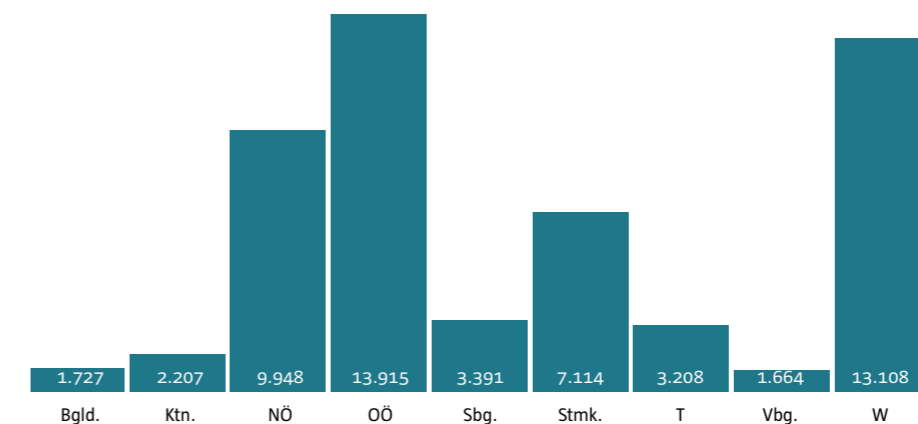
Anzahl der Besucher*innen und Veranstaltungsteilnehmer*innen der KZ-Gedenkstätte Mauthausen nach Monaten im Jahr 2019.



Insgesamt nahmen 56.282 Schüler*innen im Klassenverband aus österreichischen und 15.268 Schüler*innen im Klassenverband aus ausländischen Schulen an Vermittlungsprogrammen der KZ-Gedenkstätten Mauthausen und Gusen teil.



Anzahl der Schüler*innen österreichischer Schulen, die 2019 die KZ-Gedenkstätte Mauthausen besucht haben, nach Bundesland.





Anzahl der Schüler*innen österreichischer Schulen, die 2019 die Gedenkstätte besucht haben, nach Schultyp.

Neue Mittelschulen	23.951
Allgemeinbildende Höhere Schulen	21.152
Berufsbildende Höhere Schulen	6.406
Allgemeine Sonderschulen	75
Berufsschulen	1.187
Universitäten	663
Polytechnische Schulen	377
Berufsbildende Mittlere Schulen	457
Sonstige	2.014

Durchgeführte Dienstleistungen im Jahr 2019: Insgesamt wurden 4.246 Vermittlungsprogramme durchgeführt, 856 mal ein Dokumentationsfilm über das KZ-Mauthausen gezeigt, 25.880 Audioguides (Mauthausen und Gusen) ausgegeben und die Audioguide-App (Mauthausen) 21.525 mal heruntergeladen.

Personale Vermittlungsangebote		Mediale Vermittlungsangebote	
Begleiteter gebuchter Rundgang (2 Std.)	3.350	Anzahl der Filmvorführungen	856
Rundgang mit Vor- und Nachgespräch (3,5 Std.)	518	Ausgabe Audioguides Mauthausen	25.222
Individuelle Betreuung (z. B. Überlebende, Angehörige, etc.)	112	Downloads Audioguide-App Mauthausen	21.525
Rundgang mit Workshop (4 Std.)	257	Ausgabe Audioguides „Audioweg Gusen“	658
Historical Introduction/ Einführung für Studierende/ Schüler*innen (1 Std.)	9	Gesamt:	48.261
Gesamt:	4.246		

Ausstellungen & Veranstaltungen

Zu den Kernaufgaben des Ausstellungsbereichs gehört die ständige Betreuung und Weiterentwicklung der Dauerausstellungen in den KZ-Gedenkstätten Mauthausen und Gusen sowie sonstiger musealer Elemente wie etwa der Audioguides und historischer Informationssysteme vor Ort. Daneben werden auch Wanderausstellungen temporär an die KZ-Gedenkstätte geholt.

In einigen historischen Innenräumen der KZ-Gedenkstätte Mauthausen besteht das Problem, dass Besucher*innen Inschriften an den Wänden hinterlassen. Dies beschädigt die historische Bausubstanz und transportiert häufig Botschaften, welche der Würde des Ortes nicht angemessen sind. Die KZ-Gedenkstätte will diese Graffiti nicht in jedem Fall als bloße Beschmierungen oder Formen des Vandalismus verstehen, sondern als Ausdruck von Bedürfnissen an diesem kognitiv wie emotional herausfordernden Ort eine Form von Mitteilung oder Botschaft zu hinterlassen, deren Angemessenheit und Unangemessenheit etwas über gegenwärtige Geschichtsbeziehungen aussagt.

Ein diesbezügliches Pilotprojekt wurde bereits im Jahr 2016 im Duschkeller der ehemaligen Wäschereibaracke erfolgreich umgesetzt. 2019 wurde es auf den Bereich des ehemaligen Lagergefängnisses erweitert. Ein besonders von Graffiti betroffener Nebenraum wurde mit großflächigen Glasplatten ausgekleidet, auf denen ausgewählte Inschriften grafisch hervorgehoben und inhaltlich kontextualisiert werden. Auf diese Weise wird bei Besucher*innen eine kritische Auseinandersetzung mit den hinterlassenen Botschaften angeregt. Das Projekt wurde in Zusammenarbeit mit der Burghauptmannschaft Österreich umgesetzt und von Martin Weichselbaumer und Nina Aichberger inhaltlich und grafisch gestaltet. Im Rahmen des 11. Dialogforums am 20./21. September 2019 wurde es erstmals der Öffentlichkeit vorgestellt.

Ein zentrales Element des Ausstellungsbereichs der KZ-Gedenkstätte Mauthausen ist der „Raum der Namen“. Dieser wurde 2013 als Gedenkraum eingerichtet. Dort sind Namen von rund 81.000 Toten auf horizontal liegenden Glasplatten dargestellt. Da sie aus konzeptionellen Gründen in zufälliger Ordnung gereiht sind, konnte bislang nur in den ebenfalls im Raum aufliegenden Gedenkbüchern systematisch nach individuellen Namen gesucht werden. 2019 wurde für Besucher*innen die Möglichkeit geschaffen, Namen auch im Raum selbst aufzufinden. Zu diesem Zweck wurde ein Touch-Screen installiert, über welchen auf die Website „Virtueller Raum der Namen“ zugegriffen werden kann (siehe auch: „Forschung & Publikationen“). Dort kann elektronisch nach Namen gesucht werden, die anschließend über eine 3-D-Visualisierung im Raum verortet werden. Die Website, auf die das Terminal zugreift, wird außerdem ständig erweitert. Es werden laufend Namen und Biografien von Personen ergänzt, die zum Zeitpunkt der Einrichtung des Gedenkraums noch nicht bekannt waren.

Im Jahr 2016 veröffentlichte die KZ-Gedenkstätte Mauthausen die „Mauthausen Audioguide-App“, welche den Besucher*innen einen Überblick über die Geschichte des Konzentrationslagers und Orientierung am Gelände bietet. Die App steht allen Interessierten kostenlos zur Verfügung. Im Gegensatz zum ehemaligen KZ Mauthausen sind die meisten Außenlager und andere relevante Gedenkort von gesamtösterreichischem Interesse der breiten Öffentlichkeit jedoch weitgehend unbekannt.





Eine zeitgemäße Aufbereitung und Sichtbarmachung dieser historischen Schauplätze als zentrale Bezugspunkte für die kritische Auseinandersetzung mit der neueren österreichischen Geschichte ist daher dringend erforderlich. Für die Umsetzung passender innovativer Vermittlungsformate fehlt bislang aber eine technische Lösung. Zu diesem Zweck wurde im Jahr 2019 im Ausstellungsbe- reich ein Projekt für die Weiterentwicklung der Mauthausen-App konzipiert, welches ermöglichen soll, diese auf andere Standorte, wie etwa das ehemalige KZ Gusen oder die ehemaligen Außenlager, anzuwenden. Im Vorjahr wurden die konzeptionellen und organisatorischen Grundlagen für dieses Projekt geschaffen, welches 2020 und 2021 gemeinsam mit regionalen Projektpartner*innen umgesetzt werden soll. Vorerst zwei neue Module werden sich mit dem ehemaligen KZ Gusen sowie dem regionalen Umfeld der beiden Lager Mauthausen und Gusen auseinandersetzen.

Von April bis Oktober 2019 war an der KZ-Gedenkstätte Mauthausen die Ausstel- lung mit dem Titel „M 48° 15´ 24.13´´ N, 14° 30´ 6.31´´ E“ des Fotokünstlers Marko Zink zu sehen. Zink bearbeitet seine Filme, ehe er sie belichtet. Er foto- grafierte damit ausgewählte Orte in- und außerhalb des ehemaligen Konzen- trationslagers. Präsentiert werden die Fotos in unterschiedlichen Ausarbeitungen, etwa als Panoramaaufnahmen, als Lamellenbilder, auf denen die Perspektiven sprunghaft wechseln, aber auch als konzeptionelle Weiterverarbeitungen.

Seit 1. Jänner 2019 ist die KZ-Gedenkstätte Mauthausen Projektpartner*innen in dem von der Europäischen Union geförderten internationalen Kooperationsprojekt „Visual History of the Holocaust“. Dessen Ziel ist die Identifizierung, Digitalisierung, inhaltliche Erschließung und kuratorische Aufbereitung von Filmaufnahmen der Alliierten aus den befreiten Konzentrationslagern und sonstigen NS-Haftstätten. Da in der späteren Anwendung vor allem kuratorische Fragestellungen relevant sein werden, ist die inhaltliche Verantwortung für diese Kooperation im Ausstel- lungsbereich angesiedelt. Im Jänner 2019 fand dazu ein dreitägiger Kick-Off- Workshop des Projektkonsortiums statt, im Zuge dessen auch eine Exkursion in die Gedenkstätten Mauthausen und Gusen am Programm stand. Im November bzw. Dezember nahm die Ausstellungsabteilung im Rahmen des Projekts an jeweils mehrtägigen Workshops am Ludwig-Boltzmann-Institut for Digital History in Wien und der Justus-Liebig-Universität Gießen teil.

Schließlich zeichnete die Ausstellungsabteilung 2019 inhaltlich auch für die erweiterte Neuauflage der Erinnerungen der Überlebenden Clare Parker unter dem Titel „Klaras Geschichte“ im Rahmen der Schriftenreihe Mauthausen-Erinne- rungen verantwortlich.

Im Rahmen der „Gedenkveranstaltung gegen Gewalt und Rassismus im Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus“ in der Wiener Hofburg präsentierte die KZ-Gedenkstätte Mauthausen unter dem Motto „#hinschauen“ Fotografien von fünf Zivildienern. In einem gemeinsamen Projekt mit den Fotografen Marko Zink, Roland Pohl sowie mit drei Komponistinnen wollte die KZ-Gedenkstätte Maut- hausen ihren Zivildienern die Gelegenheit geben, ihre Sichtweisen auf die Arbeit der KZ-Gedenkstätte Mauthausen einem breiten Publikum zu vermitteln. Die Veranstaltung wurde untermalt von den Kompositionen dreier Künstlerinnen, die den Schaffungsprozess dieser Fotos mitverfolgt und in Noten festgehalten haben.



Abbildung 1
Der August an der KZ-Gedenkstätte wurde wieder mit der Filmretrospektive unter dem Titel „Rechtsprechung mit ‚Unschuldsumutung‘ – Stigmatisierung und Traumatisierung der NS-Opfer durch Nachkriegsprozesse“ gestaltet.

Abbildung 2
Im September fand das 11. Dialogforum zum Thema „#hinschauen - NS-Gedenkstätten und Gegenwartsbezüge“ statt. Eine zentrale Veranstaltung, die uns jedes Jahr Beweis dafür ist, dass die Gedenkkultur lebt und Frischluft atmet, dank einer aktiven jungen Generation von Forscher*innen und Interessierten.



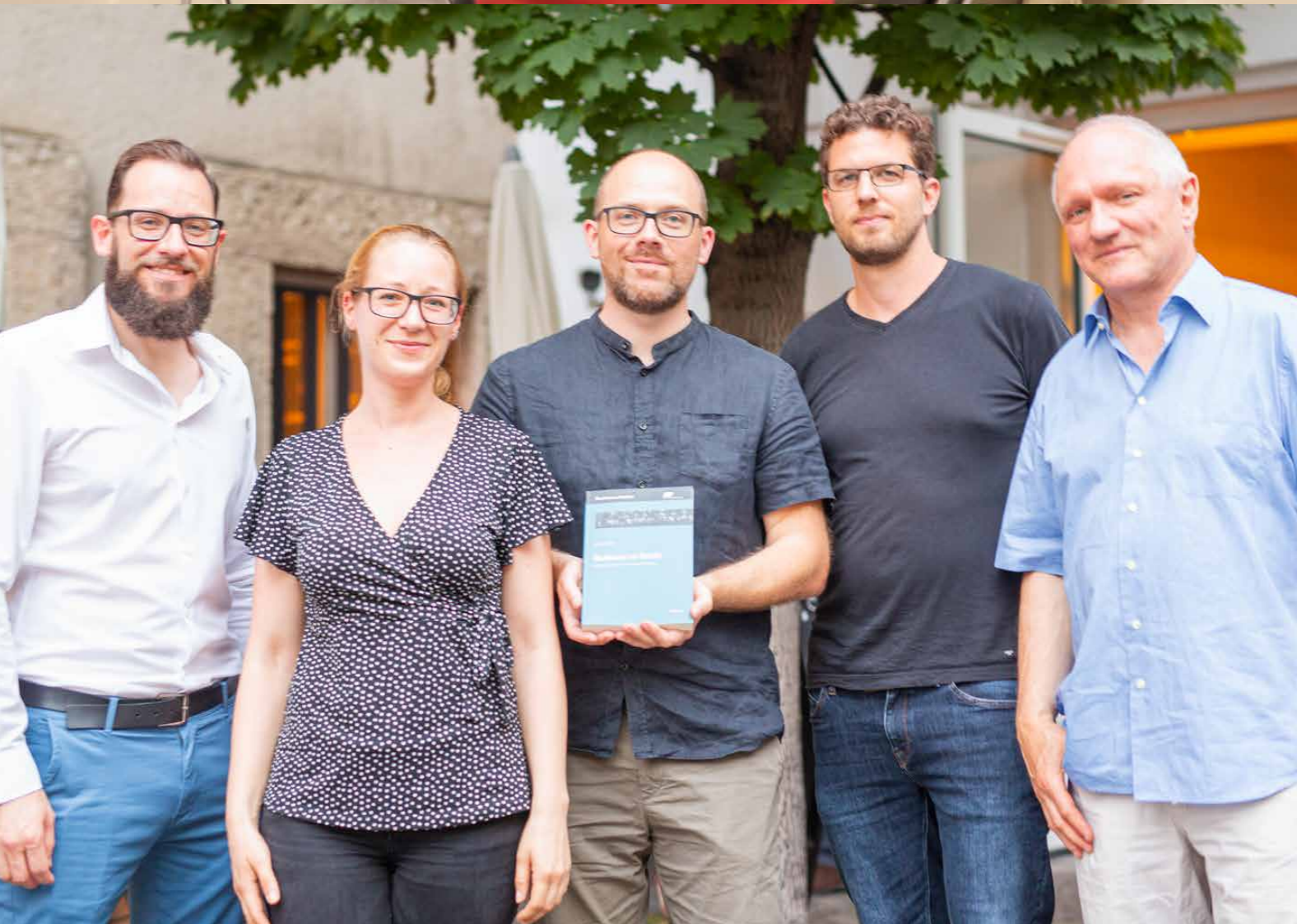
Forschung & Publikationen

Die Forschungsstelle der KZ-Gedenkstätte Mauthausen ist für die Koordination, Durchführung und Einwerbung von Forschungsprojekten, die Herausgabe von Publikationen und die inhaltliche Konzeption von Veranstaltungen zuständig.

Im Jahr 2019 wurden in den beiden Schriftenreihen Mauthausen-Studien und Mauthausen-Erinnerungen insgesamt vier Bände veröffentlicht. In den Mauthausen-Studien, in denen wissenschaftliche Forschungsarbeiten zur Geschichte des KZ-Komplexes Mauthausen veröffentlicht werden, wurden Band 13 (Christian Rabl: Mauthausen vor Gericht. Nachkriegsprozesse im internationalen Vergleich) und Band 14 (Reinhard Otto/Rolf Keller: Sowjetische Kriegsgefangene im System der Konzentrationslager) publiziert. Beide Bände haben sowohl medial, als auch in der wissenschaftlichen Community Aufsehen erregt. Christian Rabl hat bereits 2018 für seine Dissertation, auf der die Veröffentlichung beruht, den Mauthausen-Memorial-Forschungspreis erhalten, der Band Reinhard Ottos und Rolf Kellers synthetisiert die jahrzehntelangen Forschungen der beiden Autoren zur deutschen Wehrmacht und zum Kriegsgefangenenwesen und kann daher als Standardwerk zur Thematik bezeichnet werden. In den Mauthausen-Erinnerungen erschienen 2019 Band 3 (Jean Cayrol: Schattenalarm. Mit dem Essay Lazarenische Träume) sowie die erweiterte Neuauflage des ersten Bandes der Reihe (Clare Parker: Klaras Geschichte). Für 2020/2021 sind in den Mauthausen-Erinnerungen Band 4 (Stanisław Grzesiuk: Pięć Lat Kacetu), ein Kooperationsprojekt mit der Polnischen Botschaft in Wien, das gemeinsam mit dem Polnischen Buchinstitut und dem Zukunftsfonds der Republik Österreichs finanziert wird, und Band 5 (Aldo Carpi: Diario di Gusen) geplant, die damit einen Schwerpunkt in der Erinnerung an das KZ Gusen begründen. In den Mauthausen-Studien ist die Veröffentlichung eines Buches von Andreas Schrabauer (Band 15), dessen Diplomarbeit 2018 mit dem Mauthausen-Memorial-Förderpreis ausgezeichnet wurde, vorgesehen.

Auf Empfehlung des Wissenschaftlichen Beirats der Gedenkstätte hin, als internationale Gedenkstätte auch Publikationsmöglichkeiten über den deutschen Sprachraum hinaus zu verwirklichen, wurden noch 2018 Gespräche mit britischen und amerikanischen Verlagen aufgenommen. Mit drei Verlagen wurden anschließend konkrete Verhandlungen begonnen, die in einen Vertragsabschluss mit der Indiana University Press (IUP) mündeten. Mit Band 10 der Mauthausen-Studien (Gregor Holzinger (Hg.): Die zweite Reihe. Täterbiografien aus dem Konzentrationslager Mauthausen) wird nun mit der Übersetzung des ersten Bandes ins Englische begonnen, der Band wird 2021/2022 bei IUP erscheinen. Über die beiden Schriftenreihen der Gedenkstätte hinaus wurden von Mitarbeiter*innen der Forschungsstelle Beiträge zu Ausstellungskatalogen, Sammelbänden und Journals verfasst.¹ Neben Kooperationen, die sich durch die eigene Publikationstätigkeit ergaben, wurde außer dem zweijährlich vergebenen Forschungspreis in geringerem Umfang mit der Förderung einzelner Publikationen begonnen, um dem gesetzlichen Förderungsauftrag im wissenschaftlichen Bereich zu entsprechen. 2019 wurden insbesondere die im Wiener Bahoe-Verlag erschienenen Graphic Novels Mauthausen (von Jordi Peidro) und Der Fotograf von Mauthausen (von Salva Rubio, Pedro J. Colombo und Aintzane Landa) mit Druckkostenzuschüssen gefördert.

¹ Vgl. Gregor Holzinger/Andreas Kranebitter (2018): „Das Grauen aller Grauen“. Die Todesmärsche ungarisch-jüdischer Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter nach Mauthausen und Gunskirchen. In: Barbara Stelzl-Marx (Hg.): Lager Liebenau. Ein Ort verdichteter Geschichte. Graz/Wien: Leykam, S. 118–123; Andreas Kranebitter: Die Freiheit im Mai. Die letzten Tage des KZ Mauthausen / Freedom in May: The Final Days of the Mauthausen Concentration Camp. In: Danielle Spera/ Michaela Vocelka (Hg.): Café As. Das Überleben des Simon Wiesenthal. Wien: Jüdisches Museum der Stadt Wien, S. 36–41; Gregor Holzinger (2019): Paul Ricken und der Erkennungsdienst der Politischen Abteilung im KZ Mauthausen. In: Salva Rubio/Pedro J. Colombo/Aintzane Landa: Der Fotograf von Mauthausen. Wien: bahoe, S. 134–136. Über die bezahlte Tätigkeit für die KZ-Gedenkstätte hinaus haben die MitarbeiterInnen der Forschungsstelle folgende Artikel veröffentlicht: Andreas Kranebitter (2019): Renitenz als Resistenz. Zur nationalsozialistischen Konstruktion und Verfolgung von „Berufsverbrechern“, Kriminologisches Journal 51(4), S. 251–272; Andreas Kranebitter/Christoph Reinprecht (Hg.) (2019): Die Soziologie und der Nationalsozialismus in Österreich. Bielefeld: Transcript; Andreas Kranebitter: Ist es wieder so weit? In: Die Presse, Spectrum, II, 2. März 2019; Katharina Kniefacz/Linda Erker (2019): „Es ist halt alles eine Blickwinkelfrage!“ Zur umstrittenen Verleihung des Ehrendoktorates der Universität Wien an den Staatsrechtler Ernst Forsthoff (1965). In: Alexander Pinwinkler/Johannes Koll (Hg.): Zuviel der Ehre? Interdisziplinäre Perspektiven auf akademische Ehrungen in Deutschland und Österreich. Wien/Köln/Weimar: Böhlau, 2019. S. 275–306.



In Bezug auf die Forschungsprojekte der Gedenkstätte konnte 2019 das langjährige Rechercheprojekt zur Geschichte der sowjetischen Kriegsgefangenen im KZ-System abgeschlossen werden, das von Reinhard Otto geleitet wurde, mit Recherchen in Archiven der ehemaligen Sowjetunion verbunden war und in der oben erwähnten Publikation Ausdruck fand. Ein kleineres Kooperationsprojekt in dieser Hinsicht ergab sich in Bezug auf die inhaltliche Erschließung des Nachlasses des russischen Journalisten Sergej Sergeewitsch Smirnow (1915–1976), der 574 Briefe sowjetischer Überlebender gesammelt und dem Russischen Staatsarchiv für Kunst und Literatur (RGALI) übergeben hatte. Das von der KZ-Gedenkstätte Dachau initiierte Kooperationsprojekt konnte im November 2019 abgeschlossen werden. In Bezug auf die Grundlagenforschung kam es 2019 zur Wiederaufnahme der Dateneingabe zur elektronischen Erfassung der Deportierten des KZ-Systems Mauthausen. Per Werkvertrag wurde die Erstellung einer Datenbank zu den von der U.S. Army registrierten befreiten Deportierten der KZ Mauthausen und Gusen beauftragt. Das größte Drittmittel-Projekt im Forschungsbereich bestand 2019 im Projekt Stigmatisierte Familienvergangenheiten: Biographisch-narrative Interviews mit Angehörigen von als „Berufsverbrechern“ etikettierten Deportierten des KZ Mauthausen, das vom Zukunftsfonds der Republik Österreich und vom Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus gefördert wurde. In diesem Projekt wurden etwa zehn biographisch-narrative Interviews mit Angehörigen der 2., 3. und 4. Generation stigmatisierter KZ-Häftlinge geführt, um die familiäre Weitergabe von deren Erinnerung zu untersuchen (Projektleitung Maria Pohn-Lauggas/Andreas Kranebitter). Das Rückgrat der Forschungs- und Publikationstätigkeiten der Forschungsstelle besteht aber weiterhin in der redaktionellen Betreuung des Virtuellen Raums der Namen, mit dem die Gedenkstätte eine Plattform zur Erinnerung an die Toten des KZ-Komplexes Mauthausen bietet, indem dazu eingeladen wird, Biografien und Fotografien hochzuladen. Die Website wird jährlich rund 100.000 Mal von 12.000 Nutzer*innen aufgerufen, wobei ca. 200 bis 300 Biografien in über 10 Sprachen hochgeladen werden, die übersetzt und von Katharina Kniefacz (Mauthausen Memorial) redaktionell bearbeitet werden.

Für das Jahr 2020 wird sich die Forschungsstelle neben den oben erwähnten Publikations- und Forschungstätigkeiten auf die Erarbeitung einer Ausstellung zur Geschichte des Hauses Argentinerstraße 13, zu der die Recherchen 2019 abgeschlossen werden konnten, die Auslobung und Begutachtung des Mauthausen-Memorial-Forschungspreises 2020, die inhaltliche Erarbeitung des Dialogforums Mauthausen und die Vorbereitungen zur Gründung des Open-Access-Journals konzentrieren.



Pädagogik & Vermittlung

Urkundenverleihung an 26 neu ausgebildete Vermittler*innen

Mit einer Urkundenverleihung endete am 25. März 2019 die fünfte Ausbildung für Vermittler*innen der KZ-Gedenkstätte Mauthausen. Nach intensiven Monaten mit acht eineinhalbtägigen Ausbildungsmodulen und erfolgreich absolvierten Hospitationsrundgängen unterstützen nun neue Kolleg*innen das Vermittlungsteam. Bereits tätige Vermittler*innen, Kolleg*innen der Wissenschaft, externe Expert*innen und regionale sowie überregionale Gedenkinitiativen beteiligten sich an der Ausbildung. Als Kooperationspartner für die Ausbildung fungierte wiederum [_erinnern.at_](#), das Institut für Holocaust Education des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF).

Aktive Vermittlungsarbeit

2019 begleiteten die Vermittler*innen der KZ-Gedenkstätte Mauthausen 4.246 Gruppen, anders ausgedrückt: etwa 75.000 Besucher*innen nahmen personale Vermittlungsarbeit in Anspruch. 3.350 Gruppen nahmen an zweistündigen Rundgängen teil, 896 Gruppen beteiligten sich an mehrstündigen Vermittlungsformaten.

Die Begleitung von Überlebenden des KZ-Systems Mauthausen und deren Angehörigen hinterließ auch 2019 tiefen Eindruck beim gesamten Team. Erwähnt sei hier beispielsweise die Begleitung von Frau Eva Schloss (geborene Geiringer). Als Neunzigjährige besuchte Eva Schloss erstmals die KZ-Gedenkstätten Mauthausen und Ebensee: Ihr Vater und Bruder waren wenige Monate vor der Befreiung im KZ-Ebensee verstorben. In den 1950ern wurde Eva Schloss posthum die Halbschwester von Anne Frank – ihre Mutter heiratete in den 1950ern Otto Frank, den einzigen Überlebenden der Frank-Familie.

Am Tag der internationalen Befreiungsfeier betreuten Vermittler*innen in mehr als zehn verschiedenen Sprachen Besuchsgruppen aus aller Welt. Ebenso konnte unmittelbar vor der Befreiungsfeier und an zwei Tagen im Oktober wieder das Stollensystem „Bergkristall“ in St. Georgen an der Gusen für Besucher*innen geöffnet werden. Etwa 1.400 Besucher*innen nahmen 2019 die Gelegenheit wahr, sich mit der Entstehungsgeschichte dieser unterirdischen Rüstungsfabrik und dem damit verbundenen Leiden und Sterben von zur Arbeit gezwungenen und völlig unzureichend versorgten Häftlingen auseinanderzusetzen.

Von März bis Oktober wurden für Interessierte aus der Region wiederum Rundgänge zu speziellen Themen angeboten. Diese Rundgänge finden einmal im Monat an Samstagen statt und behandelten 2019 u.a. folgende Themen: „Mauthausen vor Gericht“ mit Christian Rabl (KZ-Gedenkstätte Melk), „Zwischenräume I: Wanderung vom Bahnhof Mauthausen zur Gedenkstätte“ mit Franz Pötscher (Ausstellungskurator), „Zwischenräume II: Wanderung von der KZ-Gedenkstätte Mauthausen zur KZ-Gedenkstätte Gusen“ mit Rudolf Haunschmied (Gedenkdienst Komitee) und Bernhard Mühleder (pädagogisches Team der Gedenkstätte) oder „Der Dichter und der Priester. Jean Cayrol und Johann Gruber im KZ Gusen“ mit Christoph Freudenthaler (Plattform Johann Gruber) und Christian Angerer ([_erinnern.at_](#)) etc.



Zu einer besonderen Kooperation kam es 2019 im Rahmen des Festivals der Regionen, das unter dem Titel „Soziale Wärme“ im Bezirk Perg ausgerichtet wurde. Künstler*innen unterschiedlicher Sparten setzten sich u. a. mit der NS-Geschichte der Region und dem Areal der Gedenkstätte auseinander. An vier Abenden wurde das collageartige Theaterstück „Die Gütigen“ der griechischen Theaterregisseurin Elli Papakonstantinou am Vorplatz der Gedenkstätte aufgeführt. Weiters gestaltete der Medienkünstler und Regisseur Gerald Harringer eine Bustour durch die Region, die den Namen „CouRage“ trug und u. a. in den Steinbruch der KZ-Gedenkstätte Mauthausen führte. Das pädagogische Team pflegte den Kontakt zu den Organisator*innen des Festivals und zu den Künstler*innen.

Um die aktive Vermittlungsarbeit bestmöglich zu unterstützen, erarbeitet das pädagogische Team ein „Handbuch mit Vermittlungsmaterialien“, das künftig den Vermittler*innen als umfassender, kommentierter Katalog zur Verfügung stehen wird. Diese Arbeit wurde 2019 maßgeblich vorangetrieben und kann 2020 finalisiert werden.

Konzeptarbeit

Organisiert in einer Arbeitsgruppe und unterstützt vom pädagogischen Team beschäftigten sich Vermittler*innen 2019 mit einem neuen Rundgangsverlauf und den damit verbundenen Möglichkeiten für die Weiterentwicklung des pädagogischen Konzepts. Die Ergebnisse dazu werden in weiterer Folge zu einem neuen Rundgangsformat führen, mit dem sich alle Vermittler*innen ab 2020 auseinandersetzen werden. Zudem wurde 2019 das Thema „historisch-politische Bildung an KZ-Gedenkstätten“ in einer Arbeitsgruppe von Vermittler*innen und mit Unterstützung des Geschichtsdidaktikers Thomas Hellmuth (Universität Wien) weiterbearbeitet und Vorschläge entwickelt, wie „Gegenwartsbezüge“ in der Vermittlungsarbeit aktiv angeregt werden können. Diese und andere pädagogische Fragestellungen wurden beim Dialogforum 2019, das unter dem Titel „#hinschauen: Gegenwartsbezüge an NS-Gedenkstätten“ ausgerichtet wurde, mit einem interessierten Publikum diskutiert. Die Teilnahme an der Tagung „Unbequeme Zeiten. Politisches Handeln im Museum“ in Hamburg brachte dem pädagogischen Team zusätzliche Anregungen zu dieser Thematik.

Im Rahmen eines Vortrages wurde bei einer bundesweiten Tagung von Staatsanwält*innen in Tirol die Kooperation mit Neustart (Verein für Resozialisierungshilfe) bei der Betreuung straffällig gewordener Jugendlicher diskutiert. Weiters konnte die pädagogische Arbeit der KZ-Gedenkstätte u.a. beim Limmud-Festival in Wien und bei der Tagung „Unsichtbare Orte“ in St. Pölten vorgestellt werden.





Projekte mit Jugendlichen, Studierenden und Lehrlingen

Auch 2019 hielten sich im Sommer drei Wochen Lehrlinge der Knobelsdorff-Schule Berlin im Rahmen eines Workcamps an der Gedenkstätte auf. Betraut waren sie überwiegend mit dringend notwendigen Restaurierungsarbeiten an der ehemaligen Küchenbaracke.

Ein Projekt mit der Kunstuniversität Linz, Fachbereich Mediendesign, konnte 2019 zu einem Abschluss gebracht und im März präsentiert werden. Unter dem Titel „mit-teilen“ wurde im Besucherzentrum der Gedenkstätte eine multimediale Installation – konzipiert, designt und gebaut von Studierenden – errichtet. Hier können nun Besucher*innen digital Rückmeldungen zu und Eindrücke von ihrem Gedenkstättenbesuch hinterlassen. Beteiligt war an diesem Projekt auch die Berufsschule/5 Linz. In einem Film hielten Lehrlinge Eindrücke ihres Besuches an der Gedenkstätte fest, weiters beteiligten sie sich als Testpersonen für die eigens programmierte Software der Installation. Unterstützt wurde dieses Projekt durch das Bundeskanzleramt der Republik Österreich und KulturKontaktAustria.

Im Rahmen von Lehrveranstaltungen an Universitäten und Pädagogischen Hochschulen wurde die pädagogische Arbeit der KZ-Gedenkstätte Mauthausen Studierenden vorgestellt, die später selbst als LehrerInnen Exkursionen nach Mauthausen organisieren werden.

14 Zivildienstleistende waren 2019 in zwei Turnussen an der KZ-Gedenkstätte Mauthausen tätig. Beide Turnusse absolvierten ein intensives Aus- und Fortbildungsprogramm, das vom pädagogischen Team ausgerichtet und begleitet wurde. Ein Turnus stellte seine Auseinandersetzung mit dem Areal und seiner Geschichte – erarbeitet in Rahmen eines Foto-Workshops – beim Gedenktag gegen Gewalt und Rassismus im Parlament vor. Den Zivildienstleistenden 2019 sei an dieser Stelle für ihre Unterstützung herzlich gedankt!

Fortbildungen, Supervision und Coaching

Ein regelmäßiges Fortbildungsprogramm, das den Mitarbeiter*innen der KZ-Gedenkstätte Mauthausen angeboten wird, sichert einerseits die qualitätsvolle Betreuung von Besucher*innen und wird andererseits für die gemeinsame Weiterentwicklung der Arbeit an der Gedenkstätte genutzt. Zudem können Vermittler*innen mehrmals pro Jahr Supervision in Anspruch nehmen und Mitarbeiter*innen werden anlassbezogen von externen Coaches unterstützt.

Besucher*innenservice, Organisation und Administration

Das Team des Besucher*innenservice war 2019 aufgrund der steigenden Besucher*innenzahlen besonders gefordert: knapp 290.000 Besucher*innen wurden von diesen 15 Kolleg*innen bei ihrem Besuch unterstützt. Unzählige, äußert positive Rückmeldungen zeugen von einer qualitätsvollen Arbeit dieses Teams, das sich engagiert und flexibel um die Bedürfnisse unterschiedlichster Besuchergruppen annimmt sowie Aufsichts- und Sicherheitsagenden erfüllt.

Interne Abläufe wurden 2019 durch die Mitarbeit an einem neuen Buchungs-, Kassen- und Warenwirtschaftssystem sowie der Neuorganisation des Bookshops optimiert.

Gedenkbüro



Das Gedenkbüro ist mit lokalen Initiativen, dem MKÖ, der IKG und der Gemeinde Gunskirchen weiterhin in der Arbeitsgruppe engagiert, die sich der Etablierung eines würdigen Gedenkortes am Areal des ehemaligen Außenlagers Gunskirchen widmet. Als ersten unmittelbar notwendigen Schritt regte das Gedenkbüro an, die im Wald verstreuten ungeschützten Objekte von KZ-Häftlingen zu bergen und zu sichern. Diese waren durch Rodungen und die Witterung akut dem Verfall ausgesetzt und stellen als materielle Hinterlassenschaften der Häftlinge des ehemaligen Außenlagers Gunskirchen wertvolle Zeugnisse dar. Gemeinsam mit der Archäologin Univ.-Prof. Dr. Claudia Theune von der Universität Wien, Archäologen und Restauratoren des BDA sowie der Sammlungsabteilung des Mauthausen Memorials wurde das mögliche Prozedere zum Schutz dieses erhaltenswürdigen Areals besprochen. In einem archäologischen Survey unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Claudia Theune sollten mit diversen freiwilligen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Oberflächenfunde vermessen und geborgen werden. Die Archivierung der rund 100, für die Nachwelt gesicherten Objekte – Zahnbürsten, Geschirr, Besteck, Schuhe, Gürtel und andere persönliche Habseligkeiten der KZ-Häftlinge – erfolgte nach konservatorischer Erstversorgung durch Restauratoren des BDA im Archiv der KZ-Gedenkstätte Mauthausen, wo sie weiter bearbeitet werden. Die vom Gedenkbüro angeregte Unterschutzstellung des ehemaligen Lagergeländes, das heute sieben Eigentümern gehört, wurde gestartet. Ebenso wird weiterhin an der Klärung der Frage nach potenziellen, noch vorhandenen Gräbern gearbeitet.



Am Bahnhof Lungitz wurde im September 2018 im Zuge von Gleisbauarbeiten eine Aschenschicht entdeckt, die von der Archäologin Univ.-Prof. Dr. Claudia Theune von der Universität Wien unter Wahrung der geforderten Pietät und Beiziehung von externen ExpertInnen archäologisch und forensisch untersucht wurde. Neben Schlackenresten beinhaltete die Asche auch diverse Artefakte, einen menschlichen Zahn und Knochenreste. Die in der Aschenschicht aufgefundenen Artefakte stammen eindeutig aus der KZ-Zeit, die Knochenreste sind nachweislich nicht-tierischen Ursprungs, und die Zusammensetzung, Struktur und das Aussehen der Asche ist identisch mit jener aus der Aschenhalde von Mauthausen. Dieser Indizienkette folgend und als Ergebnis einer Summe wissenschaftlicher Untersuchungen und historischer Fakten handelt es sich um menschliche Asche aus mehreren Krematoriumsöfen des KZ-Systems Mauthausen, die in den 1940er Jahren als Unterbau für den Gleisbau verwendet wurde. Die Ungeheuerlichkeit der Verbrechen der Nationalsozialisten ist durch diesen Fund schlagartig wieder ins öffentliche Bewusstsein gerückt. Die sterblichen Überreste sind nahe dem Bahnhof Lungitz und dem Gedenkstein für das ehemalige Außenlager Gusen III bestattet worden. In der für das Kriegsgrab zuständigen Abteilung für Kriegsgräberfürsorge fand im November ein erster Runder Tisch mit Vertretern der ÖBB, des Gedenkdienstkomitees Gusen, der Bewusstseinsregion Mauthausen-Gusen-St. Georgen, dem Bürgermeister von Katsdorf sowie dem Gedenkbüro statt, in dem man gemeinsam erste konkrete Schritte zur Gestaltung der Opfergrabstätte festlegte.

Abbildung 1
Als ersten unmittelbar notwendigen Schritt regte das Gedenkbüro an, die im Wald verstreuten ungeschützten Objekte von KZ-Häftlingen zu bergen und zu sichern. Diese waren durch Rodungen und die Witterung akut dem Verfall ausgesetzt und stellen als materielle Hinterlassenschaften der Häftlinge des ehemaligen Außenlagers Gunskirchen wertvolle Zeugnisse dar.

Abbildung 2
Am Bahnhof Lungitz wurde im September 2018 im Zuge von Gleisbauarbeiten eine Aschenschicht entdeckt. Neben Schlackenresten beinhaltete die Asche auch diverse Artefakte, einen menschlichen Zahn und Knochenreste.



In diesem Zusammenhang arbeitete das Gedenkbüro Parameter für die Gestaltung des Opfergrabes und des Gedenkortes Lungitz aus, deren Ziel es ist, der Opfer würdevoll und angemessen zu gedenken. Hier seien insbesondere die inhaltliche Abgrenzung der zu gestaltenden Grabstätte für die unbekanntes KZ-Opfer zum bestehenden Gedenkstein für das Außenlager Gusen III sowie die Einbindung aller potentiell betroffenen konfessionellen nationalen und internationalen Opfergruppen sowie der örtlichen Bevölkerung und engagierten Vereine erwähnt. Im Dezember wurde gemeinsam mit der Abteilung für Kriegsgräberfürsorge und der Abteilung für Archäologie der Universität Wien eine öffentliche Informationsveranstaltung in Katsdorf abgehalten, die auf großes Interesse gestoßen ist und offene Fragen der lokalen Bevölkerung klären konnte.

Die Weiterentwicklung der KZ-Gedenkstätte Loibl-Nord war Thema einer Sitzung in Klagenfurt im März, zu der das Gedenkbüro einlud und an der die Kulturabteilung des Landes Kärnten und das BDA Kärnten teilnahmen. Dabei wurde diskutiert, welche weiteren gestalterischen Maßnahmen getroffen werden können, um die Lesbarkeit der entlegenen Gedenkstätte – wie in zahlreichen vorangegangenen Workshops formuliert und gefordert – zu erhöhen und der historischen Bedeutung des Ortes Ausdruck zu verleihen. Insbesondere eruierte man die weiteren Schritte in der Fertigstellung der 2015 begonnenen Giebelkonstruktionen, die auch in den Monaten mit Schnee die einstigen Gebäudekonturen der ehemaligen Häftlingsbaracken sichtbar machen. Diese Installation wie auch der Schutzbau über der ehemaligen Waschbaracke erfahren mittlerweile eine große Akzeptanz. So bildeten diese im Juli für die Gedenkveranstaltung und Lesung anlässlich des 85. Jahrestages der Ermordung des Humanisten und Pazifisten Erich Mühsam einen würdigen Rahmen. Organisiert wurde diese Veranstaltung vom Kärntner Schriftsteller*innenverband in Kooperation mit Verein Welt&Co und weiteren einschlägigen Kärntner Vereinen.

Die KZ-Gedenkstätte Melk wird weiterhin vom Verein „MERKwürdig“ in produktivem Austausch mit dem Gedenkbüro betreut, der im Auftrag des Mauthausen Memorials die Verwaltung, Pflege und Zugänglichmachung der Gedenkstätte für die Öffentlichkeit übernimmt. Anregung und Unterstützung des Gedenkbüros führten zu Verfahren zur Unterschutzstellung der Stollenanlage Roggendorf, des ehemaligen Krematoriums und der letzten noch bestehenden Häftlingsbaracke auf Kasernenareal durch das BDA.

Die KZ-Gedenkstätte Ebensee wird seit vielen Jahren vertrauensvoller Zusammenarbeit vom Verein „Zeitgeschichte Museum & KZ-Gedenkstätte Ebensee“ im Auftrag des Mauthausen Memorials verwaltet, gepflegt und im Sinne des Andenkens an die Opfer und der Vermittlung historischer Inhalte bespielt.

Die Recherche zu den Orten ehemaliger Außenlager des Konzentrationslagers Dachau auf heute österreichischem Staatsgebiet wurde fortgeführt.

Abbildung
Die Weiterentwicklung der KZ-Gedenkstätte Loibl-Nord ist ein weiteres wichtiges Projekt des Gedenkbüros.



Zur Würdigung der Opfer wie auch zur Dokumentation nahmen Mitarbeiter*innen des Gedenkbüros an vielen der zahlreichen Befreiungsfeiern, die das MKÖ im Auftrag und mit finanzieller Unterstützung des Mauthausen Memorials an den Gedenkstätten Mauthausen und Gusen sowie an vielen Orten ehemaliger Außenlager organisierte, teil. Im Juni nahmen Mitarbeiter*innen des Gedenkbüros und der Pädagogik an der Enthüllung des vom MKÖ Steyr initiierten Denkmals über der 2011 entdeckten Gruft am Urnenfriedhof in Steyr teil. Von den darin bestatteten 800 ermordeten Häftlingen des KZ Mauthausen konnten 84 Namen entziffert werden, die nun erstmals und noch stellvertretend für alle übrigen auf angemessene Weise Erwähnung finden. Architekt Bernhard Denking, der bereits den „Stollen der Erinnerung“ in Steyr gestaltete, entwarf das Urnengrab. Angehörige der Opfer aus Polen und Deutschland waren zur Feier gekommen.

Im Oktober begleiteten und betreuten Mitarbeiter*innen des Gedenkbüros die französische Überlebendenorganisation Amicale de Mauthausen während ihrer jährlichen Gedenkfahrt zu den Gedenkstätten Melk, Roggendorf, Steyr und Ternberg.

Im Herbst besuchten Mitarbeiter*innen des Gedenkbüros den Gusen-Überlebenden und Zeitzeugen Dušan Stefančič in seinem Wohnort in Slowenien, um ein mehrtägiges Video-Interview aufzunehmen. In bewegenden Worten erzählte Stefančič, ehemals Präsident des Comité International de Mauthausen, von seiner Inhaftierung in den nationalsozialistischen Konzentrationslagern, seiner Rückkehr nach Jugoslawien und seinem Engagement in der internationalen Erinnerungs- und Gedenkarbeit.

Die vom Gedenkbüro unterstützte Unterschutzstellung des ehemaligen Außenlagers Aflenz wurde durch das BDA per Bescheid für das Wächterhaus, den Römersteinbruch und die archäologischen Überreste des Lagers erwirkt. Die Bemühungen für die Unterschutzstellung der „Serbenhalle“ am Ort des ehemaligen Außenlagers Wiener Neustadt dauern noch an.



Abbildung 1
Im Juni fand die Enthüllung des Denkmals über der 2011 entdeckten Gruft am Urnenfriedhof in Steyr statt.

Abbildung 2
Im Herbst besuchten Mitarbeiter*innen des Gedenkbüros den Gusen-Überlebenden und Zeitzeugen Dušan Stefančič in seinem Wohnort in Slowenien, um ein mehrtägiges Video-Interview aufzunehmen.



Sammlung

Ziel des Bereichs Sammlungen ist es, möglichst sämtliche Quellen zur Geschichte der Konzentrationslager und KZ-Gedenkstätten auf dem Gebiet Österreichs an einem Ort zu bündeln, zu systematisieren, zu erschließen, zu erhalten, dauerhaft für die Nachwelt zu sichern und für die Öffentlichkeit zugänglich zu machen. In den Sammlungen werden schriftliche Zeugnisse, Fotografien, Oral History-Interviews, Artefakte, Bücher und AV-Medien gesammelt, sowie in immer größerer Zahl auch genuin digitale Dateien. Ebenso ist auch die Auskunft über ehemalige Häftlinge an Angehörige von Deportierten, an Gedenkinitiativen, Forscher*innen etc. eine zentrale Aufgabe des Sammlungsbereiches. Im vergangenen Jahr wurden insgesamt mehr als 1.000 derartige Anfragen schriftlich beantwortet.

Nachdem Anfang 2019 der Umzug der Artefakte- und Gemäldesammlung in den neuen Depotraum im Keller des Reviergebäudes – ausgenommen Großobjekte, für die erst noch eine adäquate Lösung gefunden werden muss – abgeschlossen wurde, konnte daraufhin mit dem Wechsel des Standortes Wien aus den Räumlichkeiten des Bundesministeriums für Inneres in die Argentinierstraße 13 das nächste große Infrastrukturprojekt in Angriff genommen werden. Der Umbau hatte zur Folge, dass der Studiensaal erst im Frühjahr 2020 wieder Publikumsbetrieb aufnehmen konnte; die Schriftgutsammlung konnte dank der Kooperation des Wiener Stadt- und Landesarchives in den dortigen Archivräumen zwischengelagert werden.

Ein weiteres wichtiges Projekt ist die Kooperation mit dem mumok – museum moderner kunst stiftung ludwig, wien bei der Ausstellung „es kann sein, dass man uns nicht töten wird und uns erlauben wird, zu leben“ zu nennen, in der Teile des umfangreichen fotografischen Nachlasses von Heimrad Bäcker ebenso wie Objets trouvés ausgestellt waren.

Jahrzehntelange dokumentierte der Schriftsteller, Herausgeber und Künstler das Umfeld der Konzentrationslager Mauthausen und Gusen in tausenden Fotografien. Für die Ausstellung, die von 27. September 2019 bis 16. Februar 2020 im mumok zu sehen war, steuerte Ralf Lechner (Mauthausen Memorial) die Verortung von Fotografien bei, die zur ergänzend zur Präsentation des Bildwerkes als Vertiefungselement in einem interaktiven Touchscreen angeboten wurde.

Bereits 2010 wurde auf dem Areal des ehemaligen KZ Gunskirchen ein archäologischer Survey durchgeführt, im Zuge dessen zahlreiche NS-zeitliche Funde geborgen werden konnten. In der Zwischenzeit waren wieder zahlreiche Artefakte aus dem Waldboden hervorgetreten. Aufgrund der veränderten klimatischen Bedingungen wurde ein neuerlicher Survey notwendig, der im Frühjahr 2019 wiederum unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Claudia Theune vom Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie an der Universität Wien durchgeführt wurde. Dabei wurden etwa 180 Funde aus Eisen, Aluminium, Emaille, Glas und Kunststoff und etwa 300 Textil- und Lederfunde (Fragmente) geborgen und in enger Abstimmung mit dem Bundesdenkmalamt konservatorisch erstversorgt. Dank der Unterstützung durch das Bundesdenkmalamt können diese Artefakte 2020 in einem umfangreichen Projekt konserviert und restauriert werden.



Abbildung 1
Der neue Studiensaal am Standort Wien.

Abbildung 2
Heimrad Bäcker-Ausstellung „es kann sein, dass man uns nicht töten wird und uns erlauben wird, zu leben“ im mumok.



Darüber hinaus wurden die Sammlungsbestände um zahlreiche Akzessionen erweitert. Besonders hervorzuheben ist der Nachlass von Ariadna Sergeevna Jurkova. Über Vermittlung von Matthias Kaltenbrunner wurde dieser historiographisch bedeutende Nachlass erworben. Jurkova (1924-2014) war eine sowjetische Journalistin, die sich nach der Entstalinisierung ab 1956 intensiv mit ehemaligen sowjetischen Kriegsgefangenen und KZ-Überlebenden beschäftigte. Der größte und wichtigste Teil des Nachlasses betrifft die sogenannte „Mühlviertler Hasenjagd“. Er umfasst eine sehr große Anzahl an Erinnerungsberichten, Briefe zwischen den einzelnen Überlebenden und Protokolle der Gespräche Jurkovas mit Überlebenden. Zudem befinden sich darin auch Manuskripte und Zeitungsartikel, die Jurkova über die wenigen Überlebenden verfasst hat.

Erneut erhielt die KZ-Gedenkstätte derart zahlreiche Schenkungen, dass hier exemplarisch nur einige wenige angeführt werden können. Genannt sei etwa eine Holzskulptur mit Standuhr, die ein KZ-Häftling für einen SS-Angehörigen der Bauleitung im KZ Mauthausen angefertigt haben soll; eine Bibel mit Kassibern, die der SS-Angehörige Hans Hegenscheidt, Leiter der Verpflegungsabteilung im KZ Mauthausen, in der US-Militärhaft verfasste; Digitalisate unter anderem der Tagebücher, die vom polnischen Häftling im KZ Gusen, Wacław Milke verfasst wurden. Den Stifter*innen sei ebenso wie all jenen hier nicht explizit genannten aufrichtig gedankt, sie tragen durch ihre Schenkungen wesentlich zur Historiographie des KZ Mauthausen/Gusen bei.



Abbildung 1
Oberflächenfunde am Areal des ehemaligen
KZ Gunskirchen.

Abbildung 2
Ariadna Sergeevna Jurkova im Kreise
von Überlebenden der sogenannten
„Mühlviertler Hasenjagd“, Moskau 1962.

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

ERLÖSE AUFWAND

Aufwendungen für Material und sonstige bezogene Herstellungsleistungen	-842,6
Personalaufwand	-2420,4
davon: Löhne und Gehälter	-1934,0
Sonstiger Personalaufwand	-486,4
Abschreibungen	-211,4
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-1038,2
davon: Steuern, soweit sie nicht unter Z 14 fallen	-5,9
Übrige	-1032,3
Gesamterlöse	4721,4

BETRIEBSERGEBNIS	208,8
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	0,2
davon: Zinsen von Kreditinstituten	0,2
FINANZERGEBNIS	0,2
ERGEBNIS DER GEWÖHNLICHEN GESCHÄFTSTÄTIGKEIT bzw. ERGEBNIS VOR STEUERN (RÄG 2014)	209,0
JAHRESÜBERSCHUSS / JAHRESFEHLBETRAG	208,9
Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr	128,7
BILANZGEWINN / BILANZVERLUST	337,7

Werte in 1.000 Euro

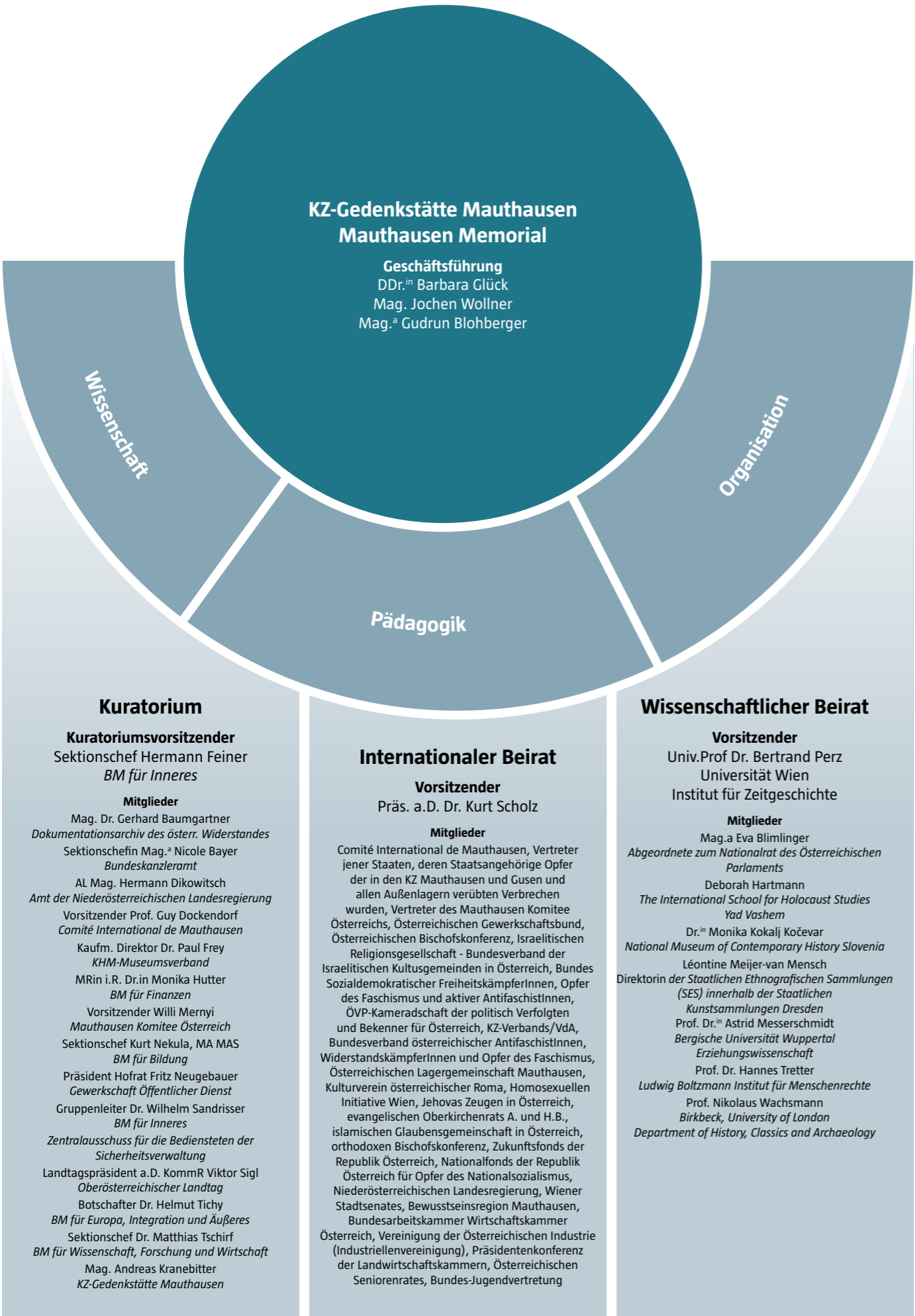
BILANZ

AKTIVA	31.12.2019	31.12.2017
Anlagevermögen	886,4	734,8
Immaterielle Vermögensgegenstände	1,5	1,9
Sachanlagen	884,9	732,8
Umlaufvermögen	1658,3	1204,8
Vorräte	37,9	33,9
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	10,5	15,3
Fertige Erzeugnisse und Waren	27,4	18,7
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	10	2,4
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	9,3	0,1
Sonstige Forderungen und Vermögensgegenstände	0,7	2,3
Kassenbestand, Schecks, Guthaben bei Kreditinstituten	1610,3	1168,5
Kassabestand	3,5	9,5
Bankguthaben	1606,8	1159
Rechnungsabgrenzungsposten	14,8	9,4
BILANZSUMME (AKTIVA)	2559,4	1949,1

PASSIVA	31.12.2019	31.12.2018
Eigenkapital	1121,4	912,4
Bilanzgewinn / Bilanzverlust	337,7	128,7
Widmungskapital	783,7	783,7
Rückstellungen	440,7	
Investitionszuschüsse zum Anlagevermögen	440,7	
Rückstellungen	817,0	813,7
Personalarückstellungen	50,4	0,0
Rückstellungen für Garantien, Gewährleistungen und sonstige Haftungen	434,7	490,2
davon: Rückstellungen für Substanzerhaltungsmaßnahmen (Nutzungsvereinbarung zwischen BHÖ und der Bundesanstalt)	434,7	275,5
davon: Rückstellung für Umzug/Umbau Außenstelle Wien	0,0	214,7
sonstige Rückstellungen	55,8	56,6
Verbindlichkeiten	180,3	222,9
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	89,4	82,8
sonstige Verbindlichkeiten	90,9	140,1
BILANZSUMME (PASSIVA)	2559,4	1949,1

Werte in 1.000 Euro

Struktur & Partner



- Austria Guides
- Berufsschule 5/Linz
- Bewusstseinsregion Mauthausen – Gusen – St. Georgen
- Bistro Mauthausen Memorial - Diakoniewerk Gallneukirchen
- BMI
- Bundesimmobilien Gesellschaft (BIG)
- Bundeskazleramt
- Burghauptmannschaft Österreich (BHÖ)
- Comité International de Mauthausen (CIM)
- Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes (DÖW)
- Erasmus+
- Erinnern.at – Nationalsozialismus und Holocaust: Erinnern und Gegenwart
- EUROM - European Observatory on Memories
- Gedenkdienstkomitee Gusen
- Gemeinde Langenstein
- Institut für Urgeschichte und Historische Archäologie (Universität Wien)
- Institut für Zeitgeschichte (Universität Wien)
- Knobelsdorff Schule Berlin
- Kulturkontakt Austria
- Kunstuniversität Linz
- Lern- und Gedenkort Schloss Hartheim
- Marktgemeinde Mauthausen
- Marktgemeinde St. Georgen/Gusen
- Mauthausen Komitee Österreich (MKÖ)
- Museumsbund Österreich
- museum moderner kunst stiftung ludwig wien
- Nationalfonds der Republik Österreich für Opfer des Nationalsozialismus
- ÖBB
- Österreichisches Filmmuseum
- Perspektive Mauthausen
- Plattform Johann Gruber
- VdK = Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.
- Zeitgeschichte Museum & KZ-Gedenkstätte Ebensee (ZME)
- Zukunftsfonds der Republik Österreich



